



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

513 (4.11.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100633)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Bruttobetrag 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 21. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Bg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Bg.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gesamte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Inserate:
Die Colonne-Zeile ... 20 Bg.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Kolumne-Zeile ... 40

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Nr. 515.

Mittwoch, 4. November 1905.

(Mittagsblatt.)

Volkspartei und Sozialdemokratie.

SBK. Stuttgart, 3. Nov.

In der öffentlichen Diskussion herrschen noch immer die parteipolitischen Fragen vor. Vorher Tage brachte eine Aussprache im Stuttgarter Volksverein, an der die Führer der württembergischen Volkspartei teilnahmen, die erste, sozusagen parteioffizielle Feststellung des neuen Verhältnisses, das die Volkspartei gegenüber der Sozialdemokratie seit einiger Zeit eingenommen hat. Der Redner, der auf die Sache am ausführlichsten und tiefsten einging, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Cont. Haumann, begann mit dem Zitat seiner seitherigen Anschauungen über die Entwicklung der Sozialdemokratie: „Ich hatte die Meinung, es werde anders gehen“. Sofort aber tröstete er sich auch wieder damit, daß es sich nur um einen zeitlichen „Aufenthalt“ in der Entwicklung, mit der sein Optimismus immer noch rechnen, handeln könne. Auf eine rasche Wendung freilich hofft er nicht mehr, die Fehler der „Sozialdemokratie von heute“ wird die Sozialdemokratie von morgen nicht schon abgelegt haben, wohl aber die „von übermorgen“, eine stillstehende Hoffnung, noch am letzten Gipfel festhalten möchte. Jedenfalls muß man es mit Befriedigung begrüßen, daß Herr Haumann, und mit ihm die Volkspartei, jetzt erkennt hat, daß die Sozialdemokratie der Erziehung bedarf und daß sie sich an dieser Erziehung beteiligen wollen. „Wir dürfen die Sozialdemokratie nicht verächtlich“, das ist ein Wort, das in dem Zusammenhang, in dem es gesprochen wurde, eine gewisse Neut, ein Bekenntnis begangener Fehler in sich schließt. Die Volkspartei wird künftig „einen Teil ihrer politischen Kraft dazu benützen, dem Geist der Intoleranz und Unfreiheit entgegenzutreten, der in der Sozialdemokratie größtmäßig gewachsen ist“, sie wird „an der Enttäuschung der Sozialdemokratie mitarbeiten. Im Interesse der Zukunft dürfen wir uns dieser Pflicht der Gegenwart nicht entziehen“ — man hört aus diesen Worten heraus, daß es Herrn Haumann nicht ganz leicht fällt, der Pflicht für die Zukunft nachzukommen, die, wenn sie ernst genommen wird, in der Gegenwart manchen Verlust und manchen Verzicht für die Partei unvermeidlich zur Folge haben muß. Und gerade in diesem Punkt liegt nun die Halbscheit, die der von der Volkspartei jetzt begonnenen Revision ihres Verhältnisses zur Sozialdemokratie noch anhaftet: man kann sich noch nicht von dem Gedanken trennen, mit der Sozialdemokratie wenigstens von Fall zu Fall politische Geschäfte zu machen. Man will wohl der Sozialdemokratie ab und zu zeigen, daß sie mit dem „Bürgerium“ noch zu rechnen hat, man will ihr diese oder jene „Enttäuschung“ bereiten, um ihr eine Lektion zu geben, dagegen sperrt man sich noch gegen eine grundsätzliche Bekämpfung der Sozialdemokratie, die die Volkspartei naturgemäß an die Seite der „Ordnungsparteien“ führen möchte. Es ist zu bezweifeln, ob man bei solcher Methode Erfolge erzielen wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. November 1905.

Die Aufgaben des Reichstags.

Ueber das Pensum, das der Reichstag noch vor Weihnachten zu erledigen haben wird, werden in der Presse die verschiedensten

Vermutungen laut. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben dazu: „Bisher hat der Bundesrat sich noch über keine der dem Reichstag zu unterbreitenden Vorlagen schlüssig gemacht. Vor Weihnachten dürften dem Reichstag aber ganz sicher der Reichshaushaltsetat für 1906 und der Entwurf über die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England zugehen. Die einzelnen Etats werden dem Bundesrat in der allerersten Zeit nach einander vorgelegt werden, er wird sie in der üblichen Weise erledigen und dürfte gegen Ende des Monats fertig werden. Das jetzige Handelsprovisorium mit England würde, wenn es nicht verlängert würde, mit dem Ende 1905 ablaufen. Beide Staaten haben ein Interesse daran, daß dies nicht geschieht. Der betreffende Gesetzentwurf wird vor Weihnachten die vorgeschriebenen drei Lesungen passieren müssen, ob nun eine Vorberatung in einer Kommission beliebt wird oder nicht. Der Etat für 1906 dürfte vor Weihnachten nur zur ersten Lesung im Reichstag gelangen, es ist dies aber ja fast immer der Fall gewesen, wenn der Etat vor Weihnachten vorgelegt wurde. Was sonst noch bei Eröffnung der neuen Tagung dem Parlament vorgelegt werden wird, steht dahin. Jedenfalls wird man gut tun, anzunehmen, daß der Reichstag der Vorlagen, die den Reichstag noch vor Weihnachten beschäftigen werden, kein allzu großer sein wird.“

Sozialdemokratie und Handelsverträge.

In der wirtschaftlichen Rundschau des neuesten Heftes der „Soz. Monatshefte“ schreibt Max Schippel: Eine gewisse Beruhigung hat in Deutschland auch die Sicherung der grundlegenden Schiedsrichterei, vor allem die so gut wie fertige Erneuerung und Erweiterung des Kohlenhandels, gewährt. Die produktiven Verbraucher der Kartellzeugnisse, die Zwischenhändler, wissen nun wenigstens, woran sie sind; zur Zurückhaltung, die sie in der Uebergangszeit notgedrungen wahren mußten, haben sie jetzt den alten Grund nicht mehr. Es bestätigt sich hier von neuem die alte Erfahrung, daß die Geschäftswelt stets eine klare Entscheidung vorzieht, auch wenn diese manchem Interesse nicht erwünscht scheint, daß sie dagegen das ewige Gehen und Bangen sehr bald unerträglich findet. Bei den Handelsverträgen werden wir sehr bald die gleiche Erfahrung machen. Selbst die Annahme schlechterer Handelsverträge wird die Geschäftswelt — man gestatte der Kürze wegen den dazwischenliegenden — schließlich allgemein und gebieterisch verlangen; sie wird geschlossen und einmütig ihre Front gegen diejenigen ziehen, deren Politik alles noch auf Jahre hinaus in der Schwere und in der jetzigen Verwirrung lassen würde. Darin beruht zuletzt die Stärke jeder vertragschließenden Regierung gegenüber der parlamentarischen Opposition, unter Umständen allerdings auch gegenüber der alten Zolltarifmehrheit.

Neuhaus die Arbeitervereine.

Ueber die Frage der Bildung von national-liberalen Arbeitervereinen geht uns folgende Zuschrift zu, deren Verfasser in engerer Fühlung mit Arbeiterkreisen steht: In letzter Zeit wurde eifrig über die Frage der national-liberalen Arbeitervereine diskutiert und auch aus unseren Reihen heraus wird dem Gedanken widersprochen. Wie ich glaube, mit Unrecht. Erst kürzlich noch veröffentlichte ein liberaler Parteimann in den

„Westfäl. Polit. Nachrichten“ einen größeren Artikel darüber. Genauer hierauf einzugehen, ist hier nicht am Platz, aber das möchte ich hervorheben: dort, wo die Vereine bestehen, oder wo unter anderem Gewande die nationalen Arbeiter Anhänger unserer Partei sind, dort ist es freilich nicht nötig, Arbeitervereine zu schaffen. Aber es gilt, die Gefolgschaft der Partei auch nach den Wahlen zusammenzuhalten. Und da es nicht möglich ist, in einer großen Gesamtorganisation für die einzelnen Zweige verschieden zu wirken, resp. für alle diese ein gleiches Schema zu schaffen, so wurde der Zusammenschluß national-liberaler Arbeiter angeregt. Wie das gemacht wird, das wird wohl der jedesmaligen örtlichen Leitung überlassen bleiben; aber jetzt schon kann ich betonen, daß auf Grund meiner Erfahrungen die Arbeiter sich nicht in hellen Haufen zu den Versammlungen drängen, sie wollen umworben sein. Jedenfalls kamen die Anregungen nicht vom „grünen Tisch“, sondern von einem Praktiker im Arbeiterleben, der inmitten der Arbeiterbewegung steht und die national gestimmten Arbeiter der Partei gewinnen möchte. Auch was die Bildung und Weiterbildung in den Vereinen betrifft, so kann die Durchführung des betreffenden Herrn nicht überall zutreffen. Jedes Land und jeder Stand hat eigene Sitten, und danach wird wohl auch die Arbeit und der Erfolg zu bemessen sein. Selbstverständlich müssen die Grundregeln der ganzen Partei sich decken: ein Programm, eine Partei, ein Eintreten nach Klassen und ein Getrenntmarschieren kann es nicht geben; unverrückbar auf ein Ziel neben einander marschieren müssen die Bataillone, um den Sieg zu erreichen.

Mazedonien.

Die nach Ueberreichung der letzten russisch-österreichischen Reformforderungen für Mazedonien in Konstantinopel entstandene Lage hat zu scheinbar widersprechenden Meinungen Anlaß gegeben. Das Bureau Reuters, das anfangs eine Nachrede über die Zustimmung sämtlicher Großmächte zu diesen Forderungen verbreitete, stellt unter dem 31. v. M. aus Konstantinopel fest, die dortigen Vorkämpfer Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands hätten für das erweiterte russisch-österreichische Programm von ihren Regierungen noch keine Weisung erhalten. Das wird in dem Sinne richtig sein und wohl auch einseitig richtig bleiben, daß ein förmlicher Auftrag, den Inhalt der letzten Note der beiden Kaiserreiche in allen Punkten als eigene Forderung seiner Regierung zu vertreten, aus keinem der Vorkämpfer, auch an den französischen nicht, ergangen sein, aber ergehen dürfte. Ein Gegensatz zwischen der deutschen und der französischen Politik, wie ein Teil der Pariser Presse ihn auskmalen liebt, besteht aber nicht und wird sich auch künftig kaum entwickeln. Die Ausbreitung, Deutschland mache es jetzt wie in Areta und werde der Durchführung der mazedonischen Reformen fern bleiben, hat, an dem wirklichen Sachverhalt gemessen, keinen Sinn. Denn nach den Absichten der Reformkabinette, auch im Märzsteigen Programm, sollen ja an der Inwertsetzung und Ueberwachung der für die europäischen Völkern zu treffenden Neueinrichtungen außer Rußland und Österreich-Ungarn dritte Mächte überhaupt nicht teilnehmen. Auf die unmittelbare Einmischung in das Reformwerk für Mazedonien verzichten demgemäß bis auf weiteres auch Frankreich, Italien und England. Für uns kommt überdies die Erfahrung hinzu, daß eine selbst entfernte Teilnahme Deutschlands an der Neuordnung der mazedonischen Verhältnisse noch ärger verdächtig wird, als das ruhige Beistehen

Durch Wolken.

Roman von W. Widdern.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Die Pflichtgetreue, wie immer!“ lachte Johanna, konnte es aber doch nicht unterlassen, der sich schnell Entfernenden nachzusehen, freilich in leiser, gedanklichem Ton: „Denken Sie an das Modell. Wieviel Ihr Gesichtchen würde sich auf der Leinwand wunderwol ausnehmen.“

Margot guckte die Aushelfen, aber sie erwiderte kein Wort, schon weil sie eine Unterhaltung mit diesem Mädchen nicht wünschte. Wachte sie doch, daß Johanna wie jede ihresgleichen, wenn auch gutmütig und gefällig gegen ihre Kolleginnen, doch die höchste Privatsphäre kultivierte, eine Privatsphäre, die die sittenreine, zartfühlende Margot entsetzt zurückzuschanden machte. ...

In dem ersten der geräumigen Arbeitszimmer, die allmählich unter der Oberhoheit der Direktion standen, einer äußerst hochfahrend aussehenden, lang aufgeschossenen Engländerin mit mathematischem Haar und maßvoller Augen, saßen am großen Tische, so vergraben unter Sammet, Atlas und Seidenstoffen, sonstigen Geistes, den wunderlichsten Spitzen, Bändern und Blumen, nahezu dreißig junge Mädchen, sämtlich hübsche, modisch gekleidete Personen; die Firma „Arner und Stetten“ hielt etwas auf Jugend, Schönheit und Eleganz, auch wenn es sich nur um ihr Personal handelte, das mußte die ganze Welt wissen.

Bei dem Eintreten der ersten Arbeiterin, die, nächst der Direktion, die maßgebendste Person in den Arbeitsstuben war, ging ein warmes Licht durch den Kreis, ein freundliches Grüßen dazu. Die Direktion erhob sich in ihrer ganzen hohen Majestät aus dem Sessel, der den Ehrenplatz im Gemache einnahm und die Uhr auf dem Kamin stand, hielt sie sie mit häßlichem Lächeln Fräulein Margot entgegen und sagte darauf mit spitzem Tone:

„Mademoiselle, Sie haben sich schon wieder um zwei Minuten verspätet!“

„O, Miß Planters, ich bitte um Verzeihung, aber der Weg von der Kühlen- bis zur Friedrichstraße ist so weit!“

Die Engländerin stand noch immer, in dem Bewußtsein ihrer ganzen Macht, vor der ihr zunächst Untergebenen.

„Wenn es Ihnen nicht möglich ist“, erwiderte sie dann adelszuehend, „die bestimmte Mittagspause einzuhalten, so dürfen wir Ihnen eben gar nicht mehr erlauben, das Geschäftslokal während dieser Zeit zu verlassen. So viele meiner Arbeiterinnen müssen ja darauf verzichten, ein warmes Mittagsschüssel einzunehmen, machen Sie es wie diese und speisen Sie erst am Abend.“

„Wenn es Ihnen so besser dünkt, Miß Planters, will ich auch das von Morgen ab nach Ihren Wünschen einrichten.“

Die Engländerin machte eine hochmütige Bewegung mit der Hand, dann deutete sie nach einem Sessel, auf dem sich ein kleines Durchscheiden von glühender Seidengaze, Goldspigen und eleganten farbigen Samtbändern zeigte. „Material für die Ballotette der Marquise Modestines“, nehmen Sie vom besten Atlas dazu und arrangieren Sie die Kasse so geschmackvoll als möglich. — Nichts Sie sich aber so ein, daß Sie bis fünf Uhr Nach und Tante zugewandert haben und die einzelnen Teile an die verschiedenen Frauen unterstellten Arbeiterinnen verteilt sind. Sie werden nämlich um halb sechs Uhr wieder nach dem Palais Treuden zur Gräfin Anna Herzfeld fahren, der Sie Probendünge vorzulegen haben. — Da Sie bereits einmal bei der Dame waren, so fand es der Chef passend, daß Sie auch die Ueberbringerin dieser Mantel sind.“

Miß Ellen Planters wachte sehr genau, weshalb Margot auch diesmal die Abgesandte der Firma sein sollte, aber sie gönnte der kleinen Modistin die Beachtung der vornehmen Dame nicht, wie sie überhaupt nicht ertrug, daß man neben ihr auch noch andere Mitglieder des weiblichen Personals der Firma sah und liebenswürdig fand. So wollte sie Margot heute ernsthaft und fand ein Vergnügen daran, sie zu quälen. Sie oft drängte sich an diesem Nach-

mittag ein „Miß“ der Verzeihung auf Margots Lippen, wenn sie immer und immer wieder von der Despotin geistlos und gurecht geistlos wurde, noch dazu vor all den Mädchen, denen auch Margot eine gewisse Respektsperson sein sollte. Und doch konnte sie überzeugt sein, daß das Elie hatte, was sie schaffte, die Anweisungen, welche sie ihren Schwestern gab, die richtigen waren. Schon kannte sie aber den Charakter Miß Ellens so genau, um nicht die Rolle dieser Quälerin zu erlassen, und weil sie ihr kein Geheimnis waren, sprach sie sich innerlich Mut zu. Sie mußte ja überdies, die erste Dame hatte im Grunde genommen kein schlechtes Herz und mangelte, wenn sie überwunden hatte, daß Gräfin Anna Herzfeld ihrer Kollegin Beachtung geschenkt, während sie für die Reize einer Ellen Planters kein Auge gehabt, würde sie auch wieder freundlich und gut mit ihr sein und vielleicht, wie es ihre Art war, mit einem hübschen Geschenk versehen zu machen suchen, was sie gesündigt.

Und dann — den schlug es von allen Türmen der Millionenstadt fünf Uhr, die Zeit, in der Margot ihre Arbeit zusammenlegte, mußte, um sich zur Fahrt nach dem Palais Treuden zu rüsten. Sie hätte eigentlich froh sein müssen, für heute ihrer Feindin zu entgehen, und doch hatte sich eine eigenartige und unruhige ihrer bemächtigt und immer, immer wieder tauchten mit dem Gedanken an die vornehmste Künstlerin, Gräfin Anna Herzfeld, auch zwei dunkle Männeraugen vor ihr auf, ein schönes, dunkles Gesicht, das, wie Margot meinte, nie, nie wieder zu vergessen war, wenn man es einmal gesehen.

Die Tür zu den Arbeitsstuben hatte sich geöffnet, es war Margot, ein junger Ged vom reinen Wasser mit gebläutem Haar und hierlich zu scharten Spitzen gedrehtem Schürzenband, erlachten auf der Schwelle und eine graziose Verbeugung vor den jungen, feine fahrenden Schönen machend, sagte er, vergiebt wie ich ganzes Leben war:

„Der Chef ersucht Fräulein Gregoroff, seinen Augenblick längen zu gönnen; Gräfin Herzfeld wird jedenfalls wenig gewillt sein, auf unsere Sendung zu warten.“

MARCHIVUM

Auswahl in allen Neuheiten unübertroffen.
Wie bekannt nur die besten Qualitäten.
Preise auffallend billig.

2014

1. Change. Weight Weight. 27. and

Extra-Angebote in Colonialwaren und Conserven

Kaffe bekannte wohlgeschmeckende Qualitäten

Mehl 00 garantiert feinstes Weizenmehl

Cichorie, rote Packung 3 Packets 20 Pfg.
Cacao, garantiert rein 1/4 Pfund 33 Pfg.
Garant. rein 80% Essig-Essenz Flasche 38 Pfg.
Oelsardinen Dose 27 Pfg.
Kaffe-Essenz „ 22 Pfg.

Hülsenfrüchte etc.

Erbsen	Pfund	15, 17, 25 Pfg.
Gerste	„	15, 20, 25 „
Gries	„	17, 18, 20 „
Linsen	„	18, 28 „
Reis	„	12, 18, 22, 28, 34 „
Perlbohnen	„	16 „
Hafergrütze	„	21 „

Teigwaren

Handnudeln	Pfund	25, 30, 45 Pfg.
Fadennudeln	„	25, 30, 48 „
Maccaroni	„	35, 40, 56 „

Dr. Oetker Vanillin, Back-Puddingpulver Packet 8 Pfg.
Stärke Pfund 22 Pfg.
Bienenhonig, rot Glas 58 Pfg., 1.03
Kaiserblau Dose 4 Pfg.
Boraxpulver Dose 4 Pfg.
Enameline Dose 8 Pfg.
Putzpomade „Amsolin“ 2 Dosen 20 Pfg.
Nidol, bestes flüssiges Putzmittel Glas 12, 27 Pfg.

Allein-Verkauf **MONSIS** **Allein-Verkauf**

Bouillon-Präparate.
Kostproben gratis.
Beste Ersatz für frischgekochte Fleischbrühe.

Cognac Meine Flasche 45 Pfg. 1/2 Ltr.-Flasche 85 Pfg., 1.35
1/4 Ltr.-Flasche 1.10, 1.85
Himbeersaft, garant. rein 1/2 Ltr.-Flasche 85 Pfg.

Weine:

Tischwein	1/2 Flasche	50 Pfg.
Herzheimer	1/2 Flasche	65 Pfg.
Müssbacher	1/2 Flasche	85 Pfg.
Münigbacher Rotwein	1/2 Flasche	75 Pfg.
Médoc, franz. Rotwein	1/2 Flasche	1.00

Südweine in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen

Algier, Madeira, Marsala, Malaga, Portwein, Samsos, Sherry, Tokayer.

Sig. Kander

Filiale: Neckarvorstadt, Marktplatz.

Braunschweiger

Gemüse-Conserven.

Meine diesjährigen Conserven zeichnen sich wieder in bekannter Güte durch sorgfältige Wahl und hervorragenden Geschmack aus.

Erbsen

1 Pfd.-Dose 30, 45, 58, 75 Pfg.
2 Pfd.-Dose 45, 56, 75, 98 Pfg.

Schnitt- u. Brechbohnen

2 Pfd.-Dose 27, 50 Pfg.

Spargel

1 Pfd.-Dose 78, 95, 1.25, 1.45
2 Pfd.-Dose 1.15, 1.40, 1.85, 2.35

Bruchspargel

1 Pfd.-Dose 32, 62, 85 Pfg.
2 Pfd.-Dose 55, 1.05, 1.45

Carotten, Erbsen und Carotten, Wachsbohnen, Champignons, Pfefferlinge, Morcheln, Leipziger Allerlei, Kohlraby, Spinat,

nur prima Qualitäten.



GRAVIR-ANSTALT
A. Jander
Mannheim P. 2. 14.

Bier- u. Control-Marken
Prägen von Siegelmarken
1892

Wasche mit
Luhns

1893

Scharf & Hauk
Flügel

Fabrikate
allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerhütterweg.

Mäh-Maschinen,

neue, bekannt bei hies. u. billige.
Reparaturen aller Systeme
gründl. und Garantie bei billig
von. Reiter, Schleier, Q. 4. 15.

Kein Fussleiden mehr!

keine Schwellen, Schollen,
brennen, Hautverhärtungen,
Hühneraugen, Schwielen mehr!
bei Benutzung der

Dr. Wöge'schen Asbest-Sohlen.

Per Paar: 70 Pfg., N. L. - u. N. E.

„Dosa“ Hühneraugenentferner

50 Pfg. 3500

Entfernt Hühneraugen samt
Wurzeln in wenigen Tagen.

Nur zu haben bei:

Ludwig & Schülthelm

Neugasse 10, 4, 3.

Grossh. Bad. Hof. Tel. 252.

Alhren

gute, billige, neue
unter Garantie.
Jean Frey, Uhrmacher,
F. 5, 11. 0582

Kleine Hochzeiten

Können abgehalten werden bei
sehr billigen Preisen.
Schöne separate Zimmer
mit Glavier.
Jean Loos,
Domstraße, P. 2, 4/5.

Soden und Strümpfe

werden billig angefertigt und
angewandt.
O. L. & G. Berger, C. 1, 3.

Herren-Konfektion
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Kleiderstoffe
Weisswaren
Gardinen
Teppiche
Portieren
Schuhe
Stiefel.

Betten, Möbel
Polsterwaren
Spiegel
Ganze Einrichtungen
Einzelne Stücke
zum Ergänzen
Kinderwagen
Eiserne
Kinderbettstellen.

Billigste Preise.
Grösste Auswahl.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Julius Jttmann

Mannheim

H1,8

Versandt nach Auswärts.

H1,8

Alhren
gute, billige, neue
unter Garantie.
Jean Frey, Uhrmacher,
F. 5, 11. 0582

Dr. med. Lahmann's
Nährsalz-Hafer-Kakao.
Bestes, bekömmlichstes Frühstück!
Besonders für Kinder!

Wahm-Maschinen
neue, gut, billig unter Garantie.
Dr. G. v. d. B. 12, 3, 14, 2. 2. 1.

Herren- und Damen-Salon

(separat) 13221
Apparate für Damen mit den
neuesten Trachtenapparaten.
Seit Beginn aller Herrensalons:
Kleider, Brille, Schürzen, Schirme,
Möbel, Seilen u. Waren, alle in
u. ausländ. Parfümerien in reich-
haltigen Sorten. — Garanten
in vorzüglicher Ausführung bei
prempen u. billiger Bedienung
empfehlen dem geehrten Publikum

Salon Ranth-Stammel
D. 3, 2. Telefon 1578.



Elegante Neuheiten
in Panama-Formen
von Dr. 2, 50 an.
Grosse Auswahl

1894/1 in

Haut-, Filz- u. Seidenhüten

Gebr. Kunkel

Mannheim, F. 1, 2.

Ludwigshafen, Ludwigstr. 8

Dr. W. Schmid's

Glühstrümpfe

mit Krenndübel, Geflüstelt,
Rabiat, empfiehlt 1894

Josef Blum,

D. 1, 13. Tel. 2787.

Grosse Freiburger

Domhau-Lotterie.

Ziehung: 3. — 12. Dezember 1903.

Hauptpr. 100,000, 40,000 M. bar.

100 Pfd. Lose 5.00, 1000 Pfd. Lose 1.00.

J. Racher, Haupt-Kollektor, Mainz.

Frauen u. Herren können
in jeder Zeit das

Ren- u. Glanz-Bügel

schönlich erhalten.
21083

Sophie Kramer Wwe.